

Die Felddivision 6

Autor(en): **Näf, Peter / Frey, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **153 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

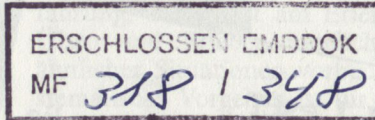
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Felddivision 6

Divisionär Peter Näf und Hptm Walter Frey



Das Einzugsgebiet der Felddivision 6 umfasst das dicht besiedelte Wirtschafts- und Industriezentrum unseres Landes. Im Kanton Zürich wohnen auf nur 4,2% der Fläche der Schweiz 17,6% der Einwohnerschaft, die 21,6% des schweizerischen Volkseinkommens erarbeitet. Damit wird auch *der wahrscheinliche Einsatzraum* der Division ausserordentlich vielfältig: Hügel des Mittellandes, tiefe Bachgräben, offene Talsohlen einerseits und die weite Überbauung der Agglomeration Zürich, zwei Grossflugplätze, die enorme Zahl von industriellen Bauten andererseits schaffen zusammen mit der Nähe der Landesgrenze ganz besondere Voraussetzungen und Aufgaben für die Felddivision 6, welche sie zu einer rasch kampfbereiten, flexiblen und aggressiven Verteidigung zwingen würden. Hiefür ist sie aber gerüstet, getragen von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung; die Übung Dreizack hat das einmal mehr bestätigt.

Doch welches sind die weitem Besonderheiten der Felddivision 6? Im Aufbau gleich wie die anderen Felddivisionen ist sie geprägt durch *Land und Leute ihres Einzugsgebietes*.

Da ist einmal die Wirtschaftsmetropole Zürich, die grösste Schweizer Stadt, weltoffen, dynamisch, voll Unternehmmergeist, aber auch bürgerlich zugeknöpft, mit puritanischem Anflug wie zu Zeiten Zwinglis. Der *Stadtzürcher* stellt sich der Betriebsamkeit, den hohen Anforderungen und den sich ändernden Arbeitsmethoden im Berufsleben; er ist offen für den Fortschritt, aber auch traditionsbewusst.

In der Stadt Zürich finden wir in den zahlreichen grossen und kleineren Betrieben ein riesiges Reservoir an qualifizierten Führungskleuten, die sich auch im militärischen Bereich bewähren. Dabei weist sich der Stadtzürcher auch als ausgezeichnete Mitarbeiter aus, wenn er von der Nützlichkeit oder Notwendigkeit seiner Aufgabe überzeugt ist.

Er ist jedoch kritisch und bekannt dafür, dass er mit seiner Meinung nicht zurückhält, weder im zivilen noch im militärischen Bereich. Wer eine etwas ausgefallene Frage stellt, darf die direkte Antwort nicht scheuen, auch der Divisionskommandant nicht.

Der hohe Anteil von Wehrmännern städtischer Lebensart ist ein Charakteristikum unserer Division. Aber bei uns sind auch die *Oberländer und Seebuben*, die *Säulämter und Weinländer* und, nicht zu vergessen, die *Schaffhauser* und *St. Galler* zuhause. Sie haben Distanz zur Hektik und Anonymität des Stadtlebens, sie überblicken ihren Lebens- und Arbeitsbereich direkter und aus eigener Anschauung.

Mit ihrer grossen Beständigkeit bringen sie einen erfreulichen Ausgleich und bodenständige Kraft. Stadt und Land gehören in unserer Division zusammen und machen gemeinsam ihre Stärke aus.

Aus der Geschichte der Zürcher Division

(Auszüge aus Arbeiten von Dr. Hugo Schneider, früherem Direktor des Schweizer Landesmuseums)

Im Jahre 1875 wurde die Eidg. Feldarmee in 8 Armeedivisionen gegliedert. Seither kann man – seit 112 Jahren also – von einer **Zürcher Division** sprechen. Damals bestand sie aus der Inf Br 11 (Rgt 21 mit Bat 61, 62, 63 und Rgt 22 mit Bat 64, 65, 66) und der Inf Br 12 (Rgt 23 mit Bat 67, 68, 69 und Rgt 24 mit Bat 70, 71, 72). Bis auf die Bataillone 61 (SH) und 72 (SZ) war die Infanterie rein zürcherisch, und wir erkennen erstmals die uns vertrauten Bat Nrn. Dazu kamen das S Bat 6, die Guidenkp 6 und das Dragoner Regiment VI (Schw 16 (SH), 17, 18). – Die Art Br umfasste 3 F Art Rgt, nämlich das Rgt 1 mit den Btrr 31, 32 (beide AG), Rgt 2 mit den Btrr 33, 34 und Rgt 3 mit den Btrr 35, 36. Dem Divisionspark gehörten die Kol 11 und 12 an.

Die Kommandanten der Zürcher Division

1876 Oberstdiv Egloff Conrad
1884 Oberstdiv Bleuler Hermann
1892 Oberstdiv Meister Ulrich
1900 Oberstdiv Wille Ulrich
1905 Oberstdiv Wyss Heinrich
1911 Oberstdiv Steinbuch Hermann
1920 Oberstdiv Dormann Leo
1928 Oberstdiv Wille Ulrich
1931 Oberstdiv Lardelli Renzo
1932 Oberstdiv Von Muralt Johann
1939 Oberstdiv Constam Herbert
1944 Oberstdiv Corbat Marius
1947 Oberstdiv Schumacher Edgar
1957 Oberstdiv Uhlmann Ernst
1962 Oberstdiv Hanslin Adolf
1967 Oberstdiv Zollikofer Lorenz
1974 Div Seethaler Frank
1982 Div Binder Rolf
1986 Div Näf Peter

In einer so stark zergliederten Region, für den einzelnen fast unüberschaubar, hat das Milizsystem seine besondere Bedeutung. Viele unserer Wehrmänner absolvieren ihre Rekrutenschule zum grossen Teil auf dem Waffenplatz Zürich. Sie lernen sich während 17 Wochen näher kennen, teilen Freud und Leid des Militärlebens, sind als Gleichberechtigte aufeinander angewiesen. Die Kameradschaft, die sich in diesen Wochen bildet, dauert über die Rekrutenschule hinaus und hält nicht nur in spätem Militärdienst, sondern schafft auch gegenseitiges Verständnis und Verständigungsbereitschaft, wie sie in Politik und Wirtschaft unerlässlich sind. Jeder Militärdienst ist deshalb nicht nur Mittel zur Förderung der militärischen Bereit-

Die **TO 1911**, in Kraft getreten 1912, brachte wesentliche Änderungen und Umnumerierungen. Die Division 6 wurde **neu Division 5**, weil die Zahl der Heereseinheiten von 8 auf 6 reduziert worden war. Angesichts der drohenden politischen Lage ab Mitte der dreissiger Jahre schuf man die **TO 1936**, welche am 1.1.1938 in Kraft trat. Erfahrungen hatten gezeigt, dass die alten Divisionen viel zu schwerfällig waren; deshalb gliederte man die Feldarmee in 9 Divisionen, 3 Gebirgsbrigaden, 3 Leichte Brigaden und Grenzbrigaden. Das **Gros der Zürcher Truppen** wurde in der neuen, nun wiederum **6. Division** eingeteilt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, gestützt auf damalige Erfahrungen, wurde die **TO 1951** geschaffen. Sie brachte für unsere Division wesentliche Änderungen. Mit der **TO 1961** wurde die Zürcher Division zur **F Div 6**. Das Inf Rgt 27 kehrte bei dieser Gelegenheit nach 10jährigem Exil in seine angestammte Div zurück.

schaft, sondern auch zur Erhaltung der grossartigen Werte unserer Demokratie mit ihren fortschrittlichen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Errungenschaften.

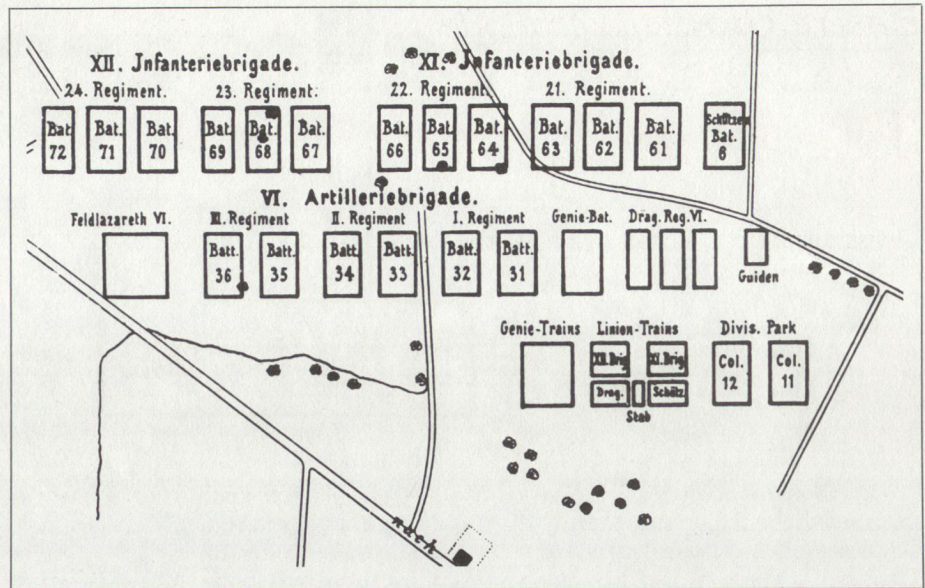
In diesem Sinne ist die Felddivision 6 Bindeglied zwischen den wirtschaftlichen und industriellen Zentren und den mehr gewerblich und landwirtschaftlich orientierten Regionen.

Die Zürcher Division hat während der beiden Weltkriege im Rahmen der Landesverteidigung mit andern dazu beigetragen, dass die Schweiz unversehr blieb. Sollte die Strategie der Dissuasion versagen, wäre sie auch jetzt in der Lage, ihren Einsatzraum wirkungsvoll zu verteidigen. Ihre Ausbildung ist heute wie früher besonders auf rasche Einsatzbereitschaft, solide Gefechts-technik und einfache, zweckmässige Führung ausgerichtet. Sie verfügt zudem über moderne und wirkungsvolle Mittel, um Panzer zu stoppen und zu vernichten und kann dabei auch viele Stärken unseres Geländes ausnützen, weil die zahllosen Überbauungen stürmische Panzerattacken auf breiter Front ohnehin nicht zulassen.

Truppen der Felddivision 6 fiel die Ehre zu, bei der Evaluation des Panzerjägers mitzuwirken, wie auch bei Truppenübungen für den Einsatz von Panzerabwehrhelikoptern und Aufklärungsdrohnen wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Die Übung Dreizack machte ein weiteres Mal deutlich, dass sich unsere Division im Ernstfall nicht auf offenem Schlachtfeld, sondern inmitten der Zivilbevölkerung schlägt. Dies bedeutet Rücksichtnahme, Schutzvorkehrungen, enge Zusammenarbeit, aber auch Unterstützung und zusätzliche Ressourcen.

Wir haben unseren Einsatz da, wo wir wohnen, wo unsere Angehörigen, Freunde und Bekannten leben. Dreizack zeigte das Zusammenwirken von Armee, Bevölkerung und Infrastruktur, von Kampftruppe, Territorialdienst und Zivilschutz. Das Wissen um die gegenseitige Abhängigkeit von Armee und Volk, um die allseits getroffenen Vorbereitungen bezüglich Organisation, Material und Schutzräume, um die ständige Ausbildung und Weiterbildung schafft das nötige Selbstvertrauen und damit die Einsatzbereitschaft unserer Wehrmänner. Es ist Aufgabe der Führung, in realistischer Weise dieses Vertrauen zu erhalten und zu fördern. Es findet seinen Ausdruck im berechtigten Stolz der Wehrmänner und der Bevölkerung auf ihre Zürcher Division.



Aus dem «Manöverbuch» über den Truppenzusammenzug der VI. Division vom 7.–13. 9. 1882. Aufstellung zur Inspektion am 10. September 1882, Grüzefeld/Winterthur.



Auch die Infanterie ist heute beweglich und panzerabwehrstark. Dragoneinsatz während der Übung Dreizack im November 1986. Hier in der ungewohnten Rolle der angreifenden Partei.



Seit 1983 waren Teile der Pzaw Kp 28 bei allen Truppenversuchen mit dem Panzerjäger dabei.